

Pränumerationspreis:
für Ungarn mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostversicherung:
ganzjährig K. 16.—
halbjährig K. 8.—
vierteljährig K. 4.—
Einzelne Sonntags-Nummern 20
K., einzelne Donnerstags-Num-
mern 12 K.

Redaktion und Administration
Sonntagsgasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag und Donnerstag.

Nr. 48.

Südbungarn.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Lugos, Sonntag, 16. Juni 1901.

Pränumerationspreis:
für Ungarn mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostversicherung:
ganzjährig K. 16.—
halbjährig K. 8.—
vierteljährig K. 4.—
Einzelne Sonntags-Nummern 20
K., einzelne Donnerstags-Num-
mern 12 K.

Redaktion und Administration
Sonntagsgasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag und Donnerstag.

IX. Jahrgang.

Entscheidende Frage.

Lugos, 15. Juni.

Die Frage des zu wählenden Berufes ist eine der wichtigsten im Menschenleben. Eine unrichtig gewählte Laufbahn macht ihren Mann für sein lebelang unglücklich. Mit dem Momente des erwachenden Bewußtseins, daß ein gewählter Beruf aus welchem Grund immer nicht für die Person paßt, erwacht auch die Reue, daß man seinerzeit bei der Wahl nicht vorsichtig genug war und diese Reue geleitet den Menschen bis ans Grab. Ja weiter gegangen, kann man sagen, daß die Uebel der schlecht gewählten Laufbahn auch hier nicht aufhören, sondern noch weiter auf die Familie, namentlich auf die Nachkommenschaft eines solchen Unglücklichen weitgehend einwirken.

Wie oft hört man den Stoßseufzer: „Hätte ich Jemanden gehabt, der mich unterwiesen hätte“. Es entstehen Tausende von verkommenen Existenzen Jahr um Jahr, erschreckend ist das Anwachsen des Proletariates und herzzerreißend ist ihr Elend! Diese verlotterten Menschen sind sich ihres Unglückes bewußt, sin. mit ihrem Loos unzufrieden und werden erbitterte und unbarmherzige Feinde der Gesellschaft und jeglicher gesellschaftlichen Institution, da sie die Ursache ihres Elendes in denselben vermuthen. Diese Elemente rütteln einzeln und in Gruppen an der Gesellschaft und wehe, wenn es ihnen gelingt dieselbe in ihren Grundfesten zu erschüttern!

Keine Konzeßion kann die Menge der Unzufriedenen versöhnen, keine Macht kann ihren dumpfen Groll ersticken! Ihre Zahl wächst reißend mit jedem Tag und mancher biedere Vater und Bürger hat seinen heran-gewachsenen Sohn im Lager der Feinde der Gesellschaft und des Staates sich gegenüber gesehen.

Wenn wir der Ursache nachgehen wollen, werden wir in 99 von 100 Fällen zur Ueberzeugung gelang-n, daß es die verfehlte Laufbahn war, welche jene Elemente hervor-gebracht hat.

Nun stehen wir am Ende eines Schul-jahres und mancher Hausvater geht mit der Sorge herum, was er aus seinem Sohne machen soll.

Es besteht bei uns nämlich noch der grundirrigte Satz, daß man aus Kindern nur diplomirte Männer zu machen hat.

Das ist ein folgenschwerer Irrthum! Ohne auf die Neigungen und Fähigkeiten der Kinder nur im Geringsten zu achten, sind alle Eltern aus erklärlichem Ehrgeize eifrig bemüht ihre Söhne durch die Mittel- — ja sogar durch die Hochschulen durch zuzwängen, damit sie ein Diplom erwer-

ben. Es fällt Niemandem ein auch nur einen Augenblick daran zu zweifeln, daß diese Eltern ihrer Elternpflicht so am allerbesten zu entsprechen glauben, aber jeder kann es sehen, daß wir speziell auf den Gebieten der geistigen Berufe eine erschreckende Ueberproduktion aufzuweisen haben, und es ist ja auch nicht unbekannt, daß gerade auf diesen Laufbahnen eine Menge Unberufener, Mittel-mäßiger und Untermittelmäßiger die Lebensbedingnisse den Berufenen erschweren, sich selber aber nur kümmerlich von Tag zu Tag fortbringen. Gar mancher Diplomirte beneidet den Tagwerker um sein sorgenfreies Leben oder gar um sein — Brod. Um den großen Anforderungen des Lebens seiner Kreise zu entsprechen, ist schon nicht ein Diplomirter auf Abwege gerathen. Hätte man ihm einen Beruf nach Neigungen und Können gewählt, in welchem er Gelegenheit gehabt hätte sich zu bewähren, er wäre gewiß ein geachtetes und nütliches Mitglied der Gesellschaft geworden.

Man kann es den Eltern jetzt, zur Zeit nicht genug empfehlen, nach gewissenhafter Beurtheilung der Befähigung, der körperlichen Eignung und der Neigungen aber ohne gewisser zärtlicher Voreingenommenheit und insbesondere nach ernstlichem Inanbetrachten jenes unumstößlichen Satzes, daß man seine Kinder nicht den eigenen ehrgeizigen Wünschen, sondern dem Leben erzieht, sich über das künftige Los ihrer Kinder zu entscheiden.

Es ist ja schon einen Doktor erzogen zu haben, aber wie wenig Dank weiß dafür der Doktor, der sich in seine, ihm aufgebrängte Laufbahn nicht hineinfinden kann, wogegen er als Kaufmann oder Industrieller seinen vollen Mann gemacht und vielleicht Großes geleistet hätte.

Hüten wir uns das Leben zu verkennen! Allgemach erkennt man überall, daß nur der Auffchnung des Handels und der Industrie das allgemeine Wohl zu begründen vermag, und nicht eine Ueberzahl an Doktoren.

Die heutigen Lebensverhältnisse zwingen uns die reale Basis zu betreten, der muß auch die Erziehung sich anpassen und man muß trachten in je größerer Anzahl praktische Berufe zu wählen.

In der Industrie und im Handel giebt es keine Ueberproduktion. Hat ein Land viel wirklich gediegene und fachkundige Industrielle, heckt sich der Unternehmungsgeist, nimmt der Handel Aufschwung und dabei finden immer mehr Menschen lohnenden Erwerb. Wir sehen ja daß Ungarn noch nicht einmal einen geringen Theil seiner Bedürfnisse mit eigenen Erzeugnissen zu decken im Stande ist, daher es noch vieler-vieler Menschenhände bedarf, um die heimatische Industrie auf das Niveau

zu heben, welches dieselbe bei dem ungeheuern und unerschöpflichen Reichthum Ungarns an Rohprodukten haben könnte.

Alles weist darauf hin, daß man bei der Wahl der Laufbahn der Kinder in erster Reihe die immer wachsenden Ansprüche des Wirthschaftslebens im Auge haben und ihnen hauptsächlich eine solche Erziehung gewähren soll, daß sie dann ins Leben mit mehr werthbaren Kenntnissen, als mit Latein und griechischen Abitaten treten.

Deutschland kann uns als Muster dienen, dort heißt es, daß auch die Humaniora gepflegt wird, demnach die Erziehung hauptsächlich dem praktischen Leben gilt, ganz im Gegentheil zu der bei uns herrschenden Auffassung, und darin fußt eben die Größe Deutschlands.

Wenn wir die Erziehung unserer Kinder allgemein in der rationellen Richtung beginnen und ihnen eine angemessene Laufbahn wählen, wird ihrem und des Landes Wohle bestens gidient sein.

Noch ein Wort.

(Die Zuckerrabrikation in Krassó-Szörény.)

— Brief eines Krassó-Szörényer Grundbesizers. —
Petrofa, 11. Juni.

Der Artikel im „Südbungarn“ vom 9. Juni „Zuckerfabrik in Krassó-Szörény“ hat mich außerordentlich interessirt, und kann ich den Schreiber desselben für den wirklich gut durchgearbeiteten Artikel nur Dank und Beifall zollen.

Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen als Sachverständiger nicht nur in der Zuckerrabrikation sondern speziell in der Rüben- und Rübenjamen-zucht, durch welche ich seit 20 Jahren in engste Verbindung mit den rübenbauenden Landwirthen Oesterreich-Ungarns, Deutschlands, Russlands, Frankreichs, Hollands, Belgiens, Spaniens, Italiens, Dänemarks und Schwedens stehe, und dementsprechend diese Zweige der Landwirtschaft aufs Genaueste kenne und in allen diesen Ländern studirt habe, voll und ganz beipflichte.

Das sich die Böden in Krassó-Szörény bei nur einigermaßen vernünftiger Arbeit nicht nur wohl, sondern sogar sehr eignen, bedarf für Jemand der mit diesen Böden gearbeitet hat wohl keiner besonderen Beweisführung, ebenso ist Lugos auch örtlich zur Errichtung einer Zuckerfabrik, als Knotenpunkt zweier Bahnlirien, die ein bedeutendes landwirthschaftliches Terrain beherbergen voll entsprechend.

Daß Zuckerrübe in fast jedem Boden mit sachgemäßer Bearbeitung gut gedeihen, beweisen die Zuckerfabriken in der Lüneburger Heide in dem undurchlässigen Boden der Theile von Pommern, Ost- und Westpreußens, sowie diejenigen in den Marschboden Hollands, ja sogar in die Beriefelungs-felder in der Vega de Granada in Spanien, sowie in Kalifornien vermochte sie sich in kurzer Zeit zu hoher Bedeutung aufzuschwingen, und in Andalusien in der Nähe von Sevilla vermochte sie sich neben den Zuckerrohr einen dominirenden Platz zu erringen.

Es ist ein allen Landwirthen bekannter Ausspruch „die Rübe ist ein Unkraut“, sobald sie nur

Möbel, Nähmaschinen, Fahrräder u. Damenhüte Isidor Podwinetz, Lugos - - -
- - - - - Vernickelungs-Anstalt.

die Anfangsstudien überwunden hat, und keine Pflanze ist wie sie so geeignet den Kampf mit den Witterungsunbilden aufzunehmen. Wenn nun schon der Zuckerrübenbau in den besten, wie in den schlechtesten Böden in der Lage war an Ertragsfähigkeit alle anderen landwirtschaftlichen Produkte zu schlagen, ja sogar noch heute bei gesunkenen Rübenpreisen und enorm gestiegenen Arbeitslöhnen wie z. B. in Deutschland, speziell in den Bezirken der Provinz Sachsen, Anhalt, Hannover und Braunschweig wo man beispielsweise gern für den Hektar Land 2400 fl. zahlt und der Nachtpreis für Ackerland ohne Steuern 60—72 fl. q. Hektar beträgt, in der Lage ist, sich an erster Stelle zu behaupten, so wird kein Zweifel darüber sein können, daß Krassó-Szörény mit seinen billigen Böden und billiger Arbeitskraft in kurzer Zeit in der Lage sein würde sich den anderen Theilen Ungarn's in denen der Rübenbau so glänzende Resultate erzielte ebenbürtig an die Seite zu stellen.

Wie in allen Ländern, wo Zuckerrübenbau getrieben wird, müßte der Großgrundbesitz den Anfang machen, aber man wird staunen in welcher kurzer Zeit der kleine und aller kleinste Grundbesitzer und Häusler die Vorteile des Rübenbaues erfasst und sich zu Nutzen macht.

Ich will gar nicht das Beispiel der alten rübenbauenden Bezirke Deutschlands heranziehen, in denen der größte Theil der Zuckerrüben-Antheile in den Händen des Bauern sind, die in Villen wohnen, und deren Söhne die landwirtschaftliche Fachschule absolviren, sondern ich ziehe den noch auf sehr niedriger Stufe stehenden russischen und polnischen Bauern heran, der sich unter der Regide des Zuckerrübenbaues in einer bewunderungswürdigen Weise emporgearbeitet hat.

Schon von Weitem sieht es man den Dörfern an, ihren Kirchen, Schulen, Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, der intelligentere Gesichtsausdruck der Bewohner, die reichere Kleidung, das bessere Vieh und der wesentlich bessere Zustand der Felder gegenüber den Gegenden wo nur Getreidebau oder Viehzucht getrieben wird macht sich in krasser Weise bemerkbar.

Es ist eben einer der hervorragendsten indirekten Vorteile des Rübenbaues, daß er zur besseren und rationelleren Arbeitsweise zwingt, welcher verbunden mit erhöhtem Ertrag in seiner Wechselwirkung bessere Getreide-Ernten zeitigt, reichere Futtermengen und in Folge dessen besseres Vieh erzeugt, und durch bessere Fütterung wiederum mehr und werthvollem Dünger schafft und so fort.

Last but not least kommt denn die Freude am Erzeugtem, und der Ehrgeiz gegen seine Nachbarn nicht zurückzustehen, die immer wieder und wieder den Ansporn geben zu angestrebter geistiger und körperlicher Thätigkeit verbunden mit dem Angewöhnen von Bedürfnissen aller Art deren Befriedigung stets eines der Hauptmomente zum Arbeitszwang ist. Der Rübenbau gibt dem Arbeiter Beschäftigung vom Frühjahr bis spät im Herbst, und die Zuckerrübenfabrik gibt ihm Arbeit den größten Theil des Winters.

Die Siegerin.

Novellette von Helene Lang-Anton.

I.

Sie stand vor dem Schreibtisch ihres Mannes und hielt einen kleinen stiebfarbenen Brief in der Hand. Es war in den zehn Tagen, seit ihr Mann verreist war, der sechste Brief dieser Art. Dasselbe Papier, dieselbe Handschrift und — sie hielt den Brief an die Nase — dasselbe Parfüm. Ein wiederwärtiger, aufdringender Duft, der ihre empfindlichen Geruchsnerven verletzte.

Wer war die Schreiberin? Und was hatte sie ihrem Manne zu schreiben? Waren diese Briefe ein Anfang oder eine Fortsetzung? Sie hatte noch nie einen von diesen Briefen zu Gesicht bekommen. Sie kamen ja auch stets mit der Morgenpost, zu einer Zeit, wo sie noch schlief. Sie starrte auf die Adresse; diese zierliche, etwas steile Schrift verrieth die Frau. Wer war sie, und was wollte sie von dem Manne, der ihr unbefreitbares Eigenthum war, und den sie über alles liebte?

War sie eine von den Frauen, die man im Hause küßt und auf der Straße nicht grüßt? Oder war sie eine Unglückliche, die, von ihrer Empfindung getrieben, diese nicht beherrschten konnte? Und wenn es so war, hatte sie ein Recht dazu, oder maßte sie es sich an?

Das war die brennende Frage, die die junge Frau seit Tagen unaufhörlich quälte. Alles in ihr schrie eine Verneinung. Aber so warm ihres Herzens

Sieht man sich in den Gegenden um, in denen die Zuckerrübenfabrikation und der Rübenbau in neuerer Zeit Eingang fanden, so wird man überrascht sein wie rapid die Preise für Grund und Boden in die Höhe schnellen, die Bodenrente und der Arbeitslohn steigt, wie durch den größeren Erwerb die Bedürfnisse sich vermehren und dementsprechend Handel und Wandel neue Bahnen einschlagen und Impulse zu erhöhter Unternehmungslust gegeben werden.

Aber nicht nur der Rübenbau und die Zuckerrübenfabrikation bieten für Krassó-Szörény ein Ziel das zu erreichen der größten Anstrengungen werth ist, sondern jede andere Fabrikation, welche sich auf die natürlichen und dauernden Bodenprodukte aufbaut.

Ich kann dem Schreiber des Artikels in Nr. 48 nur beipflichten, wenn er eine Reihe solcher Industrien aufzählt, welche ich durch Ausführung der landwirtschaftlichen Brennerei nur vervollständigen möchte, denn wie in der Ebene und dem sanftem Hügellande die Rübe stets dominiren wird, so gibt in höheren Lagen die Kartoffel hier so ausgezeichnete Ernteresultate von so hoher Qualität, daß ich sie über die besten mir bekannten Gegenden stellen kann.

Krassó-Szörény hat jedoch einen ungeheuren Reichtum an hochwertigem Kalkstein, und an den Bächen und Flüssen einen vorzüglichen Sand, welcher sich zur Erzeugung der in Deutschland in kurzer Zeit in ungeahnter Weise in Aufnahme gekommenen Kalk-Sandstein-Fabrikation besonders eignet, nicht nur dem Baumeister eine gutes und billiges Baumaterial liefernd, sondern auch ein in ungeheuren Mengen vorhandenes werthloses Naturprodukt in klingende Münze umsetzend, und Gold in Gegenden bringend die dessen recht nötig bedürfen.

Als ganz besonders richtig möchte ich aber auf die enormen Massen von Buchenholz hinweisen, welche heute noch in den entlegenen Theilen ungenützt verderben.

Zu ihrer Verwerthung dürfte nichts so geeignet sein als die Anlage von Holzverkohlungs-Anlagen nach dem Retortensystem, behufs Erzeugung von Holzkohle als minderwerthigem Massen-Artikel, und die hochprozentige Essigsäure, das Aceton und andere werthvolle Produkte die ein begehrtes und werthvolles Erzeugniß repräsentiren.

Die Räfte des staatlichen Eisenwerkes Kalán, welcher so viel mir bekannt große Mengen Holzkohle aufnimmt und verwendet, würde diese Industrie zu einer gut rentirenden machen, die dem Forstbesitzer und Fabrikanten gleichmäßig zu Gute kommen müßten, und was ganz besonders richtig wäre eine gleichmäßige Ausnutzung des Waldes mit rationaler Aufforstung gestatte, und damit zugleich der ganz sinnlosen Verwüstung von Wäldern Einhalt thäte, wie sie heute leider in Ungarn so ganz Gang und Gebe ist.

Daß sich dieses der einseitigen rächen wird, dafür liefern die Länder wie Spanien, Italien, Griechenland und der Karst genügend Beweise.

Ernst Grotkaß

Großgrundbesitzer zu Petrofa.

Stimme den geliebten Mann auch verteidigte, sie löste doch nicht all die bangen Zweifel, die kaum beschwichtigt, kaum zurückgedrängt, wiederkehrten.

Alles in ihr verlangte nach Gewißheit. Sie hatte sich zu der Empfindung durchgerungen, daß selbst die traurigste Wahrheit besser sei, als diese martervolle Ungewißheit, die sie nicht zur Ruhe kommen ließ. Krampfhaft zuckte die Hand nach den Briefen, und das Verlangen, sich Klarheit zu verschaffen, wurde immer drängender in ihr. Wenn sie die Briefe öffnete, wußte sie alles. . . . Konnte er ihr einen Vorwurf daraus machen? Hätte nicht jede Frau, von Verdacht gepeinigt, dasselbe gethan? Es war ja ihr gutes Recht, nicht Neugierde.

Unzählige Male war sie in diesen Tagen mit dem festen Entschlusse, sich Gewißheit zu verschaffen, an den Schreibtisch heranzutreten. Wie oft hatten ihre zuckende Finger nach den Briefen gegriffen, aber stets hatte ihre Vornehmheit gesiegt. Diese Briefe waren nicht an sie gerichtet, ihr Inhalt nicht für sie bestimmt. Es war ihr Recht, diesen kennen zu lernen, aber nicht auf Schleichwegen, nicht hinter seinem Rücken. Sie konnte die Briefe von ihm fordern, aber sie nicht stehlen.

So erging es ihr auch heute; nach einem kurzen Kampfe legte sie die Briefe unbeschädigt wieder hin und ging in ihr Zimmer zurück.

Gleich darauf klingelte es draußen, das Mädchen brachte ihr eine Depesche. Sie war von ihrem Manne:

Tagesneuigkeiten.

Aus der Repräsentanz.

Ugós, 15. Juni.

In zwei Sitzungstagen erlebte die Stadtrepräsentanz die letzte ordentliche Generalversammlung vor den Sommerferien. Eigentlich hätte man die stark zugestuzte Tagesordnung auch in weniger als einer Stunde verhandeln können, doch gab es am ersten Tag so viele oratorische Entgleisungen, daß unser Repräsentanz-V. H. H. erst am zweiten Tag in Betrieb gesetzt werden konnte. Herr St. N. Bésán darf sich rühmen, die Stadtväter zu dieser Langathmigkeit verleitet zu haben. Sein Afters-Antrag betreffs Regulirung der Deakgasse war es, der die Repräsentanten zu schier endlosen Debatten veranlaßte, wobei sich einige Herren so weit hinreißen ließen, die ganze Geschäftsordnung auf den Kopf zu stellen, ja sie ließen selbst den präsidirenden Bürgermeister nicht zu Wort kommen. Wenn dies so fort geht, wird in unserem städtischen Berathungskörper die reinste Anarchie plattgreifen.

Hier der Bericht.

Bürgermeister Arpád v. Marsovský eröffnet um 3 Uhr Nachmittags die Sitzung und bringt zunächst den Quartalsbericht zur Vorlage. Derselbe wird genehmigend zur Kenntniß genommen. Ebenso der Bericht des Stenografen.

Der nächste Gegenstand:

Verhandlung des Licitations-Ergebnisses für den Bau der eisernen Brücke, wird bis zur Einholung der erforderlichen Akten vertagt.

Die vom städtischen Ingenieur Grundböck fixirte Baulinie des rechten Temesufers zwischen den beiden Brücken wird genehmigt.

Der Bürgermeister referirt das die Erweiterung der Deakgasse bezweckende Offert des kön. Notars Bésán. Demgemäß äußert Herr Bésán die Absicht, das Hirtische Haus in der Deakgasse dann zu erwerben, wenn die Stadtkommune die zur Regulirung der Gasse nothwendigen 20 Quadratklaster für 8000 Kronen ablöst.

St. N. Dr. Rosenthal bringt den Nachweis, daß durch diese Transaktion nur ein Theil der Gasse um 1-6 Meter erweitert würde, wofür die Stadt kein solches Opfer bringen darf. Diese Argumentation wurde von den St. N. Dr. Haus, Dr. Pop u. A. unterstützt und wahrte die Debatte bereits über eine Stunde, als Herr Bésán mit der Zurückziehung seines Offertes die Sache gegenstandslos machte.

Das von der hiezu ernannten Kommission durchberathene Baustatut wird vorgelegt. Die Repräsentanz beschließt die Indrucklegung und Verteilung an die Stadtrepräsentanten.

„Komme Abends mit D=Zug. Tausend Küsse.

Dein Max.“

Sie lächelte bitter. Sonst würde sie darüber gejubelt, das Papier mit Küssen bedeckt haben. Heute, wo der böse Argwohn in ihr wachgerufen, wo die Briefe jener Anderen, die sie nicht kannte, von der sie nicht wußte, ihn erwarteten, heute brachte es ihr fast Thränen.

Trotzdem athmete sie erleichtert auf. Gut, daß er kam, die wenigen Stunden würde sie sich noch bezwingen können. Sein Kommen machte ja jedes unredliche Handeln unmöglich. Sie wollte die Briefe unverletzt in seine Hände geben, ihn dabei beobachten und daraus ihre Schlüsse ziehen.

Gleich darauf verwarf sie den Gedanken wieder. Nein, er sollte die Briefe auf seinem Schreibtisch finden, sie wollte ihn dabei nicht sehen. War er schuldig, so wollte sie ihm die tiefe Beschämung ersparen, ihm Zeit lassen, sich zu fassen, um den richtigen Weg zu finden. Klar mußte es werden, das stand bei ihr fest, denn sie gehörte zu jenen ehrlichen Frauen, die nur auf solidem Fundament ihr Lebensglück aufbauen können.

II.

Als sie Abends gegen sieben Uhr den Wagen befaß mit der Weisung: daß dieser sie erst nach dem Theater fahren und dann den Herrn von der Bahn abholen sollte, sah das Mädchen sie erstaunt an. Man war an ein Auseinandergehen der beiden. Gatten in diesem Hause nicht gewohnt.

Der Magistrat beantragt im Einvernehmen mit der Finanzkommission die Kanalisierung der Josefsgasse im Kostenbetrage von 11.000 Kronen. Hierüber entspinnt sich eine hitzige Debatte, die damit endet, daß der Magistratsantrag mit 20 gegen 16 Stimmen angenommen wird.

Zweiter Tag.

Ein Theil des zweiten Sitzungstages wurde wieder mit der Besän'schen Bauangelegenheit verträdelt. Veranlassung hiezu gab der Beschluß des Bizegespanns, wonach der Frau Besän die angeforderte Baulizenz für den Neubau in der Deakgasse erteilt wird. St. R. Dr. Petrovits ließ es bei dem nicht bewenden und stellte folgenden Antrag: Die Stadtpräsidentin ermächtigt den Bürgermeister, mit der Eigentümerin des Girth'schen Hauses Unterhandlungen zu führen, um eventuell das Gebäude um 40.000 fl. anzukaufen. Nach Vornahme der Straßenregulierung wäre der überbleibende Baugrund entsprechend zu verwerthen. Sollte die Unterhandlung zu keinem Resultat führen, wäre der Minister um die Expropriation anzugehen. Nachdem der Antrag als solcher kostenfrei verabschiedet wurde, gelangte es auch zur Annahme.

Die Einleitung der elektrischen Beleuchtung im Hotel „König v. Ungarn“ wird in der Weise beschlossen, daß die Beleuchtungskörper nur in den unteren und oberen Sälen beizustellen sind, während für die übrigen Lokalitäten der Pächter zu sorgen hat. Auch wird eine gründliche Restaurierung des Hotels vorgenommen und bei dieser Gelegenheit der Hotel-Eingang nach der Königsgasse verlegt. Die Verchiebung des Kaffeehauses an die Ecke wird nicht gestattet. Die gesammelten Kosten dürften sich auf zirka 7000 Kronen belaufen.

Die Errichtung von vier städtischen Telefon-Stationen wird folgendermaßen angeordnet: Bürgermeisteramt, Polizei, Feuerwehr-Kaserne und Thurmwächter.

Die Schlussrechnung für den Offiziersmess-Bau wird vorgelegt und vom städt. Ingenieur bemerkt, daß einige kleinere Mängel konstatiert wurden. Nach Behebung derselben wird mit dem Baumeister definitiv abgerechnet.

Zu Sache der Uebertragung der elektrischen Beleuchtungs-Konzession konnte aus mehreren Gründen kein Beschluß gefaßt werden. Angelegenheit wurde behufs Ergänzung an die Rechtskommission zurückgeleitet.

Die Aufnahme des Temesflusses wurde dem Szegediner Ingenieur Hevesi für den votirten Betrag von 500 fl. übertragen, gleichzeitig auch die Aufnahme des Weinberge-Hotels mit 2000 fl.

Der Antrag auf Versicherung der städt. Kassa gegen Einbruch wird abgelehnt.

Dem Gesuche der Th. Lung betreff Erweiterung der Monagasse wird Raum gegeben.

Die Bauangelegenheit des Marodenhauses wird im Sinne des Gemeindegesetzes § 110 erst in weiteren 30 Tagen verhandelt.

Für den Bau der Wartehalle bei der Haltestelle „Schlachthaus“ verlangt die Direktion der

Staatsbahnen einen neuerlichen Zuschuß von 1000 Kronen. Die Repräsentanz beschließt, diesbezüglich an dem Handelsminister eine Repräsentation zu richten.

Der Witwe Josef Andrei wird ein Sterbe-Quartal von 200 Kronen bewilligt.

Das Gesuch des Südingarischen Gewerbebundes um Unterstützung wurde abgewiesen. Ebenso die übrigen Ansuchen um Remuneration.

Die Anschaffung eines Elektromessers für das Stadttheater wird beschlossen.

Das Baumaterial des Schäffer'schen Hauses wird an Dragomir und Nagy um 370 Kronen verkauft.

Damit war die Tagesordnung erschöpft.

Personalnachrichten. Korpskommandant F. M. v. Schwizer hat sich am Donnerstag auf der Refognoszirungsreise in Lugos aufgehalten. Oberstudienrat Kornel Nathajalussy ist zur Maturitätsprüfung hier eingetroffen.

Ende des Streikes in Reschiza. Entgegen den maßlosen Uebertreibungen der verschiedenartigen Zeitungsberichte, erfahren wir von Herrn Bizegespann Karl v. Falka, welcher gestern Abends aus Reschiza zurückkehrte, folgenden kurzen aber wahren Sachverhalt. Vor Allem ist es unklar, daß Gendarmen und Militär zum Schutze des Beamtenkörpers mobilisirt wurde, sondern einzig und allein nur zur Beschützung derjenigen Arbeiter, welche sich der Streikbewegung nicht angeschlossen und deshalb Insulten ausgesetzt waren. Die Ruhe wurde bisher nicht einen Moment gestört, ebensowenig wurde die Person des Oberverwalters Eberhardt bedroht. Gewerbeinspektor Eisler arbeitet seit drei Tagen Hand in Hand mit der Oberverwaltung an der Feststellung der Arbeitsordnung, welche den gesetzlichen Anforderungen entsprechen muß, und wird dieses Normativ voraussichtlich morgen unter Dach gebracht. Damit wird auch der Strike sein Ende erreicht haben. Heute haben 600 Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen und dürfte das Gros Montag oder Dienstag nachfolgen. Die Friedfertigkeit der Arbeiterschaft charakterisirt am besten das Moment, daß sie gestern um eine zweckmäßigere Zeiteinteilung der Arbeitspausen bittlich wurden. Von Forderungen ist also keine Rede mehr, nur von „Bitten“, die jedenfalls von der Direktion nach Thunlichkeit Berücksichtigung finden werden.

Die Komitatskassen und Buchführungen. Minister-Präsident Széll wird in den nächsten Tagen, wahrscheinlich am Samstag, noch eine wichtige Verwaltungsvorlage einreichen; sie betrifft die Aufhebung der Komitatskassen und Buchführungen, beziehungsweise die Uebertragung der Geldgebarung der Komitate auf die kön. Steuerämter. Ob dieser Gesetzentwurf noch vor den Sommerferien oder erst im Herbst zur Verhandlung gelangt, ist noch nicht entschieden.

Die heurige Weizenernte. Wie uns aus Budapest telegrafirt wird, hat der Ackerbauminister

die heurige Weizenernte in Ungarn mit 36 1/4 Millionen Meterzentner festgestellt.

Die eiserne Brücke. Wie wir erfahren, hat Obergeringieur László in seinem Fachgutachten, eine wie nicht anders zu erwarten stand, die Differenten Müller & Graman für den Unterbau und die Eisenschiffbauwerkstatt für die Eisenkonstruktion als die entsprechendsten festgestellt. Nur ignorierte der Staatsbauamtschef das Offert Dettl auf Rollenbaukonstruktion mit 80.041 K., akzeptirte dagegen das Alternativ-Offert derselben Firma mit 84.548 K., dessen Konstruktion auf Zorás-Eisen basiert. Ueber die Vergütung der Arbeiten wird die Repräsentanz in der in den nächsten Tagen stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung entscheiden.

Jubiläum Hirschl. Das Jubelfest des verdienstvollen Oberstudienrichters Béla Hirschl findet, wie nun definitiv bestimmt ist, am 7. Juli in Bäliz statt. Das Programm hiezu wird jedoch vom Arrangirungs-Komitee, an dessen Spitze die Herren Abgeordnete Béla v. Szende und Elemár v. Kormos stehen, zusammengestellt und werden wir daselbe demnächst veröffentlichen.

Maturitätsprüfungen am Obergymnasium. Die Maturitätsprüfungen fanden gestern und heute unter Leitung des Oberstudienrichters Kornel Nathajalussy statt. Zur Prüfung hatten sich gemeldet 11 Zöglinge und haben ausgezeichnet maturirt: Joltán Litsek und Joltán Suljok; mit gutem Erfolg: Berthold Lichtenstein; dann haben maturirt: Emerich Dippold, Johann Král, Jakob Morgensztern, Ferdinand Tauber, Josef Verbóvsky, und Viktor Weich. Zwei Zöglinge wurden auf zwei Monate, zwei ganz zurückgewiesen.

Entgleisung am Lugoser Bahnhof. Freitag Vormittags wurde am hiesigen Bahnhof ein Schotterzug rangiert, wobei zwei Waggons kollidirten und zufolge des starken Anpralles umstürzten. Die stark beschädigten Eisenbahnwagen konnten erst nach einstündiger Arbeit des Hilfspersonales aus dem Geleise gehoben werden. Der Karanfaher Personenzug hatte durch den Unfall eine halbständige Verpätung.

Prüfungen im Kloster. An der Lugoser Kloster-Mädchenschule werden die Prüfungen des Schuljahres 1900-1901 in folgender Ordnung abgehalten: Juni 21. Vormittag I. Kl., 21. Nachmittags II. Kl., 22. Vormittag III. Kl., Nachmittags IV. Kl., 24. Vormittag V., VI. Kl., — In den Mädchen-Bürger Schulen: 24. Juni Nachmittags I., II. Kl., 25. Vormittag III. Kl., Nachmittags IV. Kl., 26. in der Früh um 9 Uhr aus Musik, Nachmittags um 5 Uhr aus Turnen. 27. Nachmittags um 5 Uhr Schlussfeier 28. Nachmittags um 3 Uhr Kindergarten. Das Schuljahr schließende feierliche Gottesdienst „Te Deum“ wird am 29. um 10 Uhr abgehalten werden.

Ein neuer klimatischer Kurort. Jetzt zum Beginne der Reise- und Badesaison dürfte es unsere Leser interessieren zu erfahren, daß wir in Ungarn einen herrlich gelegenen Ort besitzen der

Als die junge Frau in der Oper saß, fragte sie sich, was sie hier wollte. Die Musik, der Gesang langweilten sie, sie hörte kaum hin. Mit allen ihren Gedanken war sie zu Hause, bei ihm, der jetzt ankam und sich gewiß wunderte, daß sie ihn nicht erwartete. Sie sah ihn im Geiste, wie er in den Zimmern herumging, sie zu suchen. Wie er erstaunt von den Leuten erfuhr, daß sie im Theater sei, und wie er dann mahnend in sein Zimmer ging, um nachzusehen, was ihm die Post gebracht hatte. Dann würde er auch die sechs Briefe von jener unbekanntem, ihm vielleicht viel zu sehr bekanntem Frau finden, diese lesen und auch ihren Brief, den sie ganz oben darauf gelegt hatte. Er enthielt nur wenige Worte.

„Ich bin fortgegangen“, hatte sie ihm geschrieben, „weil ich nicht Zeugin dieser Lektüre sein wollte. Was Du mir darüber zu sagen hast, kann ich auch morgen erfahren.“

Würde er ihre Selbstverleugnung einsehen? oder — über ihre Dummheit, die eine Waffe freiwillig hergab, lächeln?

Da wurde die Logenthür geräuschlos geöffnet und jemand trat ein. Sie sah sich nicht um, aber sie fühlte, daß er es war; da sagte er auch schon nach ihrer Hand und zog diese an die Lippen. Der Kuß war nicht so stürmisch wie sonst, aber warm und innig. Eine Bitte um Vergebung, ein ehrfürchtvoller Dank sprach daraus. Er neigte sich zu ihr und küßte ihr ins Ohr:

„Meine tapfere, kleine Frau!“

Sie erröthete bei dieser Anerkennung, die ihr bewies, daß er ihre Handlungsweise voll zu würdigen verstand.

„Komm, laß uns nach Hause gehen“, bat er leise, „der Wagen wartet.“

Sie stand sofort auf und verließ an seinem Arm das Theater. Im Wagen sprachen sie kein Wort; er hielt nur ihre Hand fest, ihre kleine Hand, die er nie mehr loslassen zu wollen schien.

Er vergegenwärtigte sich ihre Unruhe, ihren Argwohn bei dem täglichen Eingang dieser Briefe, und er bewunderte den Heroismus, mit dem sie täglich diese Briefe sah, ohne sie zu lesen. Keine Andere würde diese Ueberwindung gehabt haben. Ihre Willenskraft und ihr vornehmer Sinn nöthigten ihm die größte Hochachtung ab.

Er liebte sie mehr denn je. Das Bild jener Andern, mit der er fast nur aus Mitleid und Gewohnheit noch von früher her in Verbindung stand, verblaßte vollständig. Er wollte keine Gemeinschaft mit ihr, haben, mit ihr, die ihm gleichgiltig geworden war. Er erröthete bei dem Gedanken, daß seine Indolenz und Nachgiebigkeit ihn die Liebe und das Vertrauen seiner jungen Frau hätte kosten können. Er haßte jene Frau fast, die es wagte, ihn noch zu lieben, und stieß sie aus seinem Empfinden für immer hinaus. Er sagte sich los von ihr, sie sollte nie mehr seine Wege kräuzern, weder sie noch eine Andere! Sein ganzes Herz, seine Liebe, seine Zukunft gehörten ihr, die wortlos an seiner Seite saß. Sie hatte

ihn, für's ganze Leben zurückerobert, sie war die Siegerin!

III.

Als sie zu Hause angelangt und oben in den Salon getreten waren, holte er die Briefe. Er zeigte sie seiner Frau: — sie waren uneröffnet. Ueberascht sah sie ihn an, während ihr Herz leise zu jubeln begann. . . Nicht einmal gelesen?! Es interessirte ihn also nicht, was jene Andere schrieb? Sie hatte ihm nichts zu sagen, er wollte wenigstens nichts von ihr hören?

She noch ein Wort gefallen war, ehe sie es noch hindern konnte, warf er die Briefe ungelesen ins Kaminsfeuer. Die Flammen züngelten darüber hin, und das bischen Asche, das sie hinterließen, zerfiel.

Er umfaßte seine Frau und ließ sich neben ihrem Stuhle auf die Kniee nieder.

Sie verstand die stumme Abbitte, die mehr wirkte, als tausend Entschuldigungen. Sein wortloses Flehen ging ihr zu Herzen, sie konnte nicht anders, sie mußte ihm verzeihen. Sie neigte sich zu ihm, bog ihm den Kopf zurück, sah ihm in die Augen und lächelte Vergebung.

„Einmal —“ begann sie leise . . .

„Und nie wieder!“ ergänzte er rasch und riß sie an sich.

Sie lachte leise auf; das hatte sie gerade nicht sagen wollen. Aber sie war's zufrieden, wenn er sein Wort hielt. Und sie wußte es nun, daß er es halten würde.

vielleicht in ganz kurzer Zeit zu einem der bestbe- suchtesten klimatischen Kurorte unseres Vaterlandes avancieren dürfte. Es ist dies das reizend gelegene **Nemet-Bogán** im **Kraßó-Szörényer Komitate**. Wie uns nämlich von dort berichtet wird, hat die Gemeinde-Vorsteherung einstimmig den Beschluß ge- faßt, Bogán als klimatischen Kurort zu erklären und die kompetenten Faktoren ersucht, dieses Vor- haben mit allen Kräften zu unterstützen. Obwohl **Nemet-Bogán** schon seit einer Reihe von Jahren von Sommerfrischlern aufgesucht wird, hat es den- noch in Touristenkreisen nicht jene Würdigung ge- funden, welche es vermöge seiner außerordentlich günstigen Lage verdient. **Nemet-Bogán** liegt zirka 200 Meter über dem Meere und ist im Norden durch hohe Berge gegen die kalten Winde geschützt. Abgesehen von der idyllischen Ruhe, welches von nicht zu unterschätzender Bedeutung für den Er- holungsuchenden ist, besitzt Bogán punkto Spa- ziergänge solche Vortheile, wie vielleicht kein zwei- ter Kurort im Lade. In 10—15 Minuten erreicht man die herrlichsten Wald- und Bergpartien, zu denen wohlgepflegte Wege und Straßen führen. Die weitere Umgebung weist wohl nirgends wild- romantische Partien auf, doch gibt es amuthige und liebliche Plätze in Hülle und Fülle zu denen man ebenfalls auf gutgepflegten Wegen gelangen kann. Einer der beliebtesten Ausflugsorte ist das an der Werksbahn gelegene „**Bründl**“, per pedes in einer halben Stunde erreichbar. In unmittel- barer Nähe des Bründl befindet sich ein Kalt- gebirge „**Kolczán**“, von dessen Plateau man eine wunderbare Fernsicht genießt. Für den Besucher ist auch in puncto Verpflegung hinreichend gesorgt. Zwei gut geleitete Hotels ein Bräuhaus und eine Menge von Privatwohnungen stehen dem Ausflüg- ler zur Verfügung, in denen er für mäßiges Geld gut verpflegt wird. In aller nächster Zeit wird auch die von Hotelier **Demetrovits** er- baute Kaltwasseranstalt der Benützung übergeben, deren ärztliche Leitung der renommierte **Bogáner** Arzt **Herr Dr. Joltán Karfay** übernimmt. Zum Schluß erwähnen wir noch, daß **Bogán** die den- bar günstigste Bahn-Verbindung mit allen Haupt- linien hat und daß sich im Orte sowohl ein Post als auch ein Telegraphenamt befindet.

Sommerfest. Alljährlich zur Zeit, wenn die blinkende Sichel des Schnitters durch die reisenden Aehren rauscht und der Landmann des reichen Erntesegens sich freuend, die Früchte seines Fleißes unter dem heimatlichen Dache birgt — da trifft unser, auf das Beste bekannte „**Gewerbe-Lieder- franz**“ die umfassendsten Vorbereitungen zur Abhal- tung eines Sommerfestes, — welches mit Gesang, Musik, Tanz und einer Fülle angenehmer, volksthümlicher Unterhaltungen und Zerstreungen verbunden — eines der glänzendsten Sommerfeste zu werden verspricht. Die Unterhaltung, zu welcher der **Gewerbe-Liederfranz** einige, viel Scherz und Heiterkeit verleihe Novitäten vorbereitet, findet Anfangs Juli im **Concordia-Garten** statt.

Wenn einer eine Reise thut . . . so kann er was erzählen. So lautet das Sprichwort. Das gegenwärtig in Wien weilende Ehepaar, — welches sich auf seiner Tournee auch in **Lugos** auf- hielt, — **James und Gretchen H e z e l** könnte aber ganze Bände über seine Reise schreiben, denn es hat Abenteuer über Abenteuer erlebt. Freilich war es eine ganz ungewöhnliche Reise. **James H e z e l** aus **St. Louis** in **Nordamerika** hatte gewettet, mit seiner Frau **Gretchen** per Tandem eine Reise um die Erde in zwei Jahren zu machen. Der Zeitrekord einer solchen Reise war bisher vier Jahre, also doppelt so lang. Die Reise wurde am 1. April 1900 an- getreten. **H e z e l** hat die Wette verloren, aber nur in Folge eines räuberischen Ueberfalles in **Egypten** im **November** in der **Wüste Sale**, wo das Ehe- paar von **Beduinen** angegriffen wurde. Frau **H e z e l** erhielt zwei Schüsse in den rechten Schenkel und ihr Gatte einen in die Schulter. Frau **H e z e l**, eine junge, hübsche Frau, eine geborene **Münchenerin**, ist gänzlich abgemagert, denn sie mußte vom 9. **Dezember 1900** bis 12. **Mai 1901** im **Spitale** weilen und mehrmals operirt werden. Seit einigen Tagen weilt das interessante Ehepaar als Gast des **Simmeringer Arbeiterbundes** in **Wien**.

Unglück bei einem Kirchenbau. Aus **Rápolnás** berichtet man über eine erschütternde Katastrophe, welche sich beim Bau der neuen Kirche am 8. d. M. zugetragen hat. Nach dem das Kreuz auf dem Kirchturme befestigt worden war, be- traten der Baumunternehmer **Michael Bodó**, die Zimmerleute **Stefan N e s t o r** und **Blasius C i h á t** ferner die Steinmetze **Franz H a n g a** und **Stefan H i p o s** ein aus dem Thurmfenster ausgestecktes

Gerüst, um angesichts der versammelten Menge die üblichen Trinksprüche auszubringen. Kaum hatte **Bodó** seinen Toast gesprochen, brach der **Valken** entzwei, auf dem das Gerüst gelegt war, und die fünf auf dem Gerüst befindlichen Männer stürzten aus der Höhe von 24 Meter herab. **Bodó** und **Hanga** blieben auf der Stelle todt, die an- deren Drei ringen mit dem Tode. Mehrere Zu- schauer wurden von den herabstürzenden Gerüst- theilen verletzt, der Sohn des Glöckners **Anton V a c s ó** von einem der abgestürzten Arbeiter erbrüct. An der Katastrophe trägt der Unternehmer mit seinen Arbeitern, welche bei der Zusammen- stellung des Gerüstes leichtfertig vorgegangen waren, Schuld.

Schurtschenthaler gestorben. Wie wir in **Wiener Blätter** lesen, wurde der Konervenfabrik- kant **Alois Schurtschenthaler** aus **Bozen**, der auf einer Geschäftsreise von **Wien** über **Graz** nach **Stuhlweissenburg** begriffen war, gestern im **Wiener Schnellzuge** in **Graz** todt aufgefunden. Ein Herz- schlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Diese Nachricht berührt hier umso unangenehmer, da der Verbliebene die Absicht hatte, in **K a r a n s e b e s** eine Konervenfabrik zu errichten.

Ein loyaler Gegner. In einer kleinen Provinzstadt ereignete sich folgendes amüsante Hi- storchen. Ein Uhrmacher hatte die Uhr eines dor- tigen Advokaten zu repariren, doch gelang ihm das Kunststück nicht besonders, so daß dem Advokaten, der als ein Mann mit gutem Humor bekannt war, das gewiß nicht besonders ehrende Wort „**Eiel**“ enthielt. Der in seiner Ehre gekränkte Uhrmache- forberte Genugthuung und der Advokat gab sie ihm auch, indem er in die **Kubrik** Eingesendet des dor- tigen Blättchens folgende Erklärung einhalten ließ. „**Endesfertigter** erkläre hiermit, daß der hiesige Uhrmacher **S. J.** kein **Eiel** ist. **Dr. K. J., Advokat.**“ Der etwa beschränkte Uhrmacher war mit diese- r Erklärung sehr zufrieden und zeigte glücklich lächelnd die Erklärung seinen Bekannten, welche aber — natürlicherweise — in ein unbändiges Gelächter einstimmten. Jetzt erst ging dem Uhrmacher ein Licht auf und in seinem Zorn schickte er zwei Se- kundanten dem Advokaten, der abermals erklärte, ihm Genugthuung zu geben und eine neue Erklä- rung einzusenden, welche dann auch die Sekundan- ten des Uhrmachers unterfertigten. Dies geschah nun thatsächlich und in der nächsten Nummer des Blattes stand zu lesen: „**Meine über denhiesigen Uhrmacher S. J. in der vorigen Nummer dieses Blattes erschienene Meinungen ziehe ich hiermit voll inhaltlich zurück. Dr. K. L., Advokat.**“

Schönheit ist vergänglich, daher wird wohl dem vernünftigen und klardenkenden Gatten sein Weib dann am liebsten sein, wenn er sie in ihrem Heim rastlos und still schalten und walten sieht, wenn er merkt, daß sie weibliches Gemüth und ein warmes Herz mit regem Thätigkeitstrieb vereinigt. Denn mit diesen Tugenden behaftet, wird sie ihrem häuslichen Herd zu einer Stätte des Glückes machen. Besonders traut und behaglich wird eine Wohnung durch die Handarbeiten der Hausfrau, und es ist wohl nichts für diesen Zweck so zu em- pfehlen, wie das vorzügliche Handarbeitenblatt „**Frauen-Fleiß**“, Verlag **John Henry Schwerin**, **Berlin W. 35.** Bringt dieses Monatsblatt doch die schönsten und modernsten Handarbeiten, ferner eine große Beilage mit kontourirten Handarbeiten-Vor- lagen und eine ausgezeichnete naturgroße und natur- farbene Handarbeitenlithographie. Zu dem äußerst mannigfaltigen, schönen Inhalt, dessen haarfeine Zeichnungen u. a. auch Spitzen zu **Beinkleid**, **Schür- zen** und **Jaquettes**-Ansetzen, zu **Gardinen**, **Bettdecken** etc., verschieden große **Decken**, **Teppiche**, **Kinder- Häfelkleider**, **Schawls**, **Kapotten** etc. etc. aufweisen, steht der sehr geringe Abonnementspreis von nur 50 kr. vierteljährlich in keinem Verhältnis. „**Frauen- Fleiß**“ erfreut sich deshalb allgemeiner Beliebtheit und verdient die weitgehendste Beachtung. Abonne- ments bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. **Gratisprobenummern** bei ersteren und der Haupt- auslieferungsstelle für **Oesterreich-Ungarn**: **Rudolf Lechner & Sohn**, **Wien I., Jasomirgottstraße 6.**

Margit-Krème. Es gibt wenige Damen im Lande, die diese ausgezeichnete Gesichtsalbe des **Arader Apothekers Kelemen v. Földes** nicht kennen. Nämlich erfreut sich das **Margit-Krème** unter allen Gesichtsverfönerungs-Mitteln des größten Absatzes, da dieses allgemein beliebte Er- zeugniß weder **Quecksilber**, noch **Blci** enthält, gänz- lich unschädlich ist und alle Unreinlichkeiten der Haut, wie **Sommerprossen**, **Ausschläge** etc. schon nach einigen Tagen entfernt und dem Gesichte eine schöne, zarte Farbe verleiht. **Großer Tiegel**

2, kleiner 1 Krone. Zu haben beim Erzeuger und in allen Apotheken.

Eine fabelhaft billige Sommerfrische kann man sich selbst in einem theueren Bade da- durch verschaffen, das man durch Selbstaufertigung seiner Toilette große Ersparnisse macht. Wird doch jede Hausfrau, selbst die unerfahrenste, durch die meisterhafte Anleitung des vorzüglichen Weltmoden- blatts „**Große Modenwelt**“ mit bunter **Fächervig- nette**, Verlag **John Henry Schwerin**, **Berlin W. 35.** in den Stand gesetzt sich tabellos, **Hilf** und zugleich äußerst billig zu kleiden. Dabei sind die zahlreichen Illustrationen dieses Blattes wahrhaft künstlerisch. Trotzdem bezweckt das Blatt nicht etwa, mit schönen Bildern das Auge zu bestechen, es will vor allen Dingen auch ein praktisches Modenblatt sein, und nach dieser Seite ist die Lieferung von Extraschnitten nach Körpermaß besonders nutzbring- end. Außerdem dient der große doppelteilige Schnittmusterbogen (zu jeder 14 täg. Nummer) demselben Zweck. Der große Modentheil, die hochin- teressante **Kubrik**: „**Neuestes aus Paris**“, die **Kubrik** „**Kunst und Wissenschaft**“, eine vornehme, reich illu- strirte **Belletristik**, die sehr spannende **Roman-Bei- lage** „**Aus besten Federn**“, ferner eine große Extra- Handarbeitenbeilage, ein farbenprächtiges **Moden- kolorit** etc. zeugen von dem reichen Inhalt des Blattes. Abonnements auf „**Große Modenwelt**“ mit bunter **Fächervignette** (man achte genau auf den Titel) zu 75 kr. vierteljährlich nehmen sämt- liche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. **Gratis-Probenummern** bei ersteren und der Haupt- auslieferungsstelle für **Oesterreich-Ungarn**: **Rudolf Lechner & Sohn**, **Wien I., Jasomirgottstraße 6.**

Wenn Ihr Haar grau wird, benötigen Sie das weltberühmte „**Stella-Wasser**“, welches nicht färbt, sondern dem Haare seine natürliche Farbe wiedergibt. Per Flasche 2 Kronen in der **Apothek** **B. Joltán**, **Hoflieferant Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Josef's** **Budapest, V. Sétatér- utca. Ede Szabadság-tér.**

Ein Festtag in Rakova.

Orig.-Korrespondenz des „Südungarn“.

Rakova, 14. Juni.

Ein überaus erhabenes Fest feierte am 9. d. unser geschätzter Mitbürger und der gr.-or. Lehrer **Herr Trajan Lintia** und mit ihm unsere fried- liche Gemeinde. Jung und Alt, Groß und Klein, Alles hatte Festkleider angelegt. Am Vorabende seines 25-jährigen Jubiläumstages brachte der hier- ortige Gesangsverein, als seinem Gründer und Präses, dem **Pionire** der Arbeit eine Serenade dar, welche der hiesige Leseverein mit einem Fackel- zuge für seinen Präses verschönerte.

Sonntag zeitlich Morgens hatten schon die Straßen Festschmuck angelegt und war der Weg von der Wohnung des Jubilanten bis zum Schul- gebäude, dem eigentlichen Sige seines 25-jährigen aufopfernden Berufes, reichlich mit **Eichensträucher**, **Reisig** und lebenden Blumen belegt, das Schul- gebäude schmückte ein **Triumphbogen**, auf dessen Stirnseite der **Willkommengruß** prangte.

Nach Beendigung der diesjährigen, mit schönem Erfolge abgelegten Prüfung der Schulkinder, ließ **Schulkommissionspräses**, **Se. Hochwürden Herr Erz- priester Alexander Popovics** aus **Draviza**, den Jubilanten durch eine **Deputation** abholen und war es für Jedermann ein schöner Anblick, wie die auf dem ganzen Wege **Spalier** bildenden Schulkinder den Jubilanten mit Blumen bewarfen, wobei unzählige **Pöllerschüsse** die Luft erzittern machten.

Vom besten Wetter begleitet, fanden wir im Schulhose eine aus **Eichensträuchern** und **Blumen** geschmückte **Tribüne**, umgeben von **Deputationen** und **Festgästen**, welche den Jubilar mit „**Se trească**“ **Rufen** empfingen und zur **Tribüne** geleiteten.

Se. Hochwürden Herr Erzpriester Popovics eröffnete, die **Verdienste** des Jubilanten reichlich hervorhebend, die **Ansprachen**, worauf **Herr Lehrer Marku** (**Bogán**) im Namen des zur **Karanszeber** **Diözese** gehörenden gr.-or. **Lehrervereines** gratulirte. Die hierortige gr.-or. **Kirchengemeinde**, die **politische** **Gemeinde**, der **Gesangsverein**, der **Leseverein**, die **Gewerbetreibenden**, die **Kollegen**, einstimmig und gegen- wärtige **Schüler** gratulirten in **herzlichsten** Worten, die **Raummangels** wegen nicht alle erwähnt werden können und wollen wir uns auf die **Mittheilung** des von dessen einstimmigen **Schülerin**, **Frau Karolina Danciu**, **Gattin** eines **Landwirthes**, selbst ver- faßten **Gedichtes** beschränken.

Mit ihrem 5-jährigen **Sohne** und 4-jährigen **Töchterchen**, die vereint den **Blumenkranz** hielten,

herbortretend, sprach sie mit milber wohlklingender Stimme:

Mult stimat și bunul meu Invețator!

Ca un semn de recunostință... Pentru comora ce mai dat, Iți aduc astă cunună... Ca un dar de ziua Ta.

Die Wirkung war eine ergreifende; des Jubilanten und aller festigste Augen waren thränenfeucht.

Der Kollege des Jubilanten, Lehrer Herr Joan Cioc, beendete die Gratulationen, wofür der Jubilar in recht ergreifenden Worten dankte.

Die Feier nahm die Zeit bis halb 3 Uhr in Anspruch, so daß direkt zum Bankete gegangen werden mußte. Die Anzahl — 130 — spricht genügend wieviel zur Verschönerung des Festes beizutragen.

Die eingelaufenen Telegramme — über 50 an der Zahl — wurden vorgelesen, wovon das Sr. bischöfl. Gnaden Popea, Hochwürden bischöfl. Sekretär Boros, Dr. Medelcu Advokat aus Bad-Hall, Inspektor Pinsu Bukarest besonders erwähnt seien.

Im Schulhose ging es nun recht lustig zu; mit einer vom Jubilar eröffneten »Hora« begann der Tanz. Die Paare wurden mit hübschen Jubiläums-Gebichten, vorgetragen von der Jugend, ausgefüllt, während die Festgäste das ausliegende Buch mit Gedentverse zierten.

Abends grüßten uns die Kleinen, weil wir Terpsychoren huldigten und fand dieses schöne Fest erst mit Morgengrauen seinen Abschluß.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Emil Zeichner.

Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Arme unentgeltlich behandelt

Spezialarzt Med. univ.

Dr. L. WEISZ

nach der neuesten Methode in jedweden, noch so veralteten Geschlechts- u. Hautkrankheiten, Frauenleiden.

Der hartnäckigste Harnröhrenfluss wird mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes, weisser Fluss der Damen ohne Einspritzung der Heilung zugeführt.

SYPHILIS

bei Vermeidung der lästigen Schmerzen ohne Berufsstörung geheilt.

Vorzeitige Manneschwäche (Impotenz).

durch Anwendung des »Psychrophors« nebst neuester, in Erfolg bisher unerreichter Medikation beseitigt.

Die krankhaften Ursachen der Unfruchtbarkeit, durch Dankesbriefe nachweisbar, wie auch Schönheitsfehler jeder Art werden in kürzester Zeit behoben.

Temesvár-Stadt, St. Georgsstr. Nr. 2/57. (Elter'sches Haus, neben der latz apotheke.) Haltestelle der elektrischen SStadtbahn.

Ordinirt: Täglich von 10—2, Dienstag, Freitag von 9—4 und jeden Tag von 6—8 Uhr. Briefliche Anfragen discret erledigt. — Medicamente besorgt. — Separate Wartezimmer. — Berufung aufs Land wird bereitwilligst Folge geleistet. — Honorar mässig.

3922. szám — tkv. 1901.

Arverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Kurtág Bernát nagy-kostélyi lakos végrehajthatónak Barbosz Mária végrehajtást szenvedő elleni 41 korona tőke, ennek az 1900. évi szeptember hó 1-től számítandó 6% kamatai 9 kor. 70 fill. per-7 kor. 60 fill. végrehajtási már megállapított költségek követelése és ezennel 12 kor. 20 fillérben megállapított árverés kérésí valamint még felmerülendő költségek behajtása végett továbbá: a »Poporul« takaréki és hitelintézet r. t. javára 660 korona, Kurtág Bernát javára 24 korona és 30 korona és 48 kor., Holeczner Gyula javára 106 kor. 24 fill. tőke és jár. erejéig bekebelezett követelés behajtása végett is Barbosz Mária végrehajtást szenvedőnek a lugosi kir. törvényszék telekkönyvi hatósága területéhez tartozó Gruini 123. sz. tkvben A. I. 1. 2. 4. 5. 6. rsz. a. ingatlanai az egyidejüleg kibocsátott árverési feltételekben részletezett összesen 1054 kor. kikiáltási árban az 1901. évi július hó 19-én délelőtti 10 órakor gruin község-házánál megtartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alul el fogja adani.

Arverelni kívánók tartoznak bánatpénzül az ingatlanok kikiáltási árának 20%-át készpénzben vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni avagy az annak előzetes birói letétbe helyezését tanusító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár 1/3 részét az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 30 nap alatt, a második 1/3 rész ugyanazon naptól számítandó 60 nap alatt, a harmadik 1/3 részét ugyancsak az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 90 nap alatt és az árverés napjától járó 5% kamataival szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. adóhivatal mint birói letétpénztárba befizetni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.

Lugoson, 1901. évi április hó 9-én.

A lugosi kir. trvszék mint tkvki hatóság. Jákó, kir. trvszéki albiró.

Weingarten-Verkauf.

Eleganter Weingarten, beste schönste Lage, in der Nähe der Stadt, an der Facseter Hauptstrasse gelegen, in gutem tragbarem Stande. Neue amerikanische veredelte Anlage, Kleegarten, tragbare edelste und feinste Obstbäume, Ertragniss 18—20%, ist aus freier Hand zu guten Bedingungen zu verkaufen bei Ed. A. Pollak.

A moldovai járás főszolgabirójától. 2122. szám kig. 1901.

Pályázati Hirdetmény.

A lemondás folytán megüresedett szikevicszai segédjegyzői (anyakönyvvezető helyettesi) állásra ezennel pályázatot hirdetek.

Fölhivom mindazokat, a kik ezen állást, mely 450 frt fizetéssel és 50 frt évi lakbérrel van egybekötve, elnyerni óhajtják, hogy törvényes minősítésüket, eddigi működésüket és nyelvismeretüket igazoló okmányokkal felszerelt kérvényeket hozzám folyó évi junius hó 29-ig nyújtsák be.

Uj-Moldován, 1901. évi május hó 29-én. Ifj. Biró Béla s. k. főszolgabiró.

1—3



Ueberfiedlungs-Anzeige.

Erlaube mir einem p. t. Publikum höfl. mitzutheilen, daß ich mei ne

Schuhmacher-Werkstätte

in das Schiefler'sche Haus, Bonnagasse verlegt habe.

Wie bisher, werde ich mich auch fernerhin bestrebt halten durch gutes Material und beste Nachart die Zufriedenheit meiner Kunden zu erwerben.

Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Rudolf Horak

Schuhmachermeister.



3608—1901. tkvi szám.

Arverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Kurtág Bernát végrehajthatónak Sebu Juon végrehajtást szenvedő elleni 26 korona 88 fillér tőke, ennek az 1900 évi augusztus hó 15-től számítandó 6% kamatai, 14 kor. 70 fill. per- és végrehajtási már megállapított költségek követelése és ezennel 12 kor. 20 fillérben megállapított árverés kérésí valamint még felmerülendő költségek behajtása végett, továbbá: a Heyer Sándor javára 8 korona és. Hegyesi Adolf javára 39 kor. 60 fill. Lajkics Simon javára 48 kor. tőke és jár. erejéig bekebelezett követelés behajtása végett is Sebu Juon gruin lakos végrehajtást szenvedőnek a lugosi kir. törvényszék telekkvi hatósága kerületéhez tartozó gruin 465. sz. tkvben felvett 1/2 tulajdonjuttalékát az egyidejüleg kibocsátott árverési feltételekben is részletezett összesen 1086 korona kikiáltási árban az 1901. évi július hó 11-én délelőtti 10 órakor Gruin község-házánál megtartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alul is el fogja adatni.

Arverelni kívánók tartoznak a bánatpénzül az ingatlanok kikiáltási árának 20%-kát készpénzben, vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az ennek előzetes birói letétbe helyezését tanusító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár 1/3 részét az árverés jogerőre emelkedésétől számított 30 nap alatt, a második 1/3 részét ugyanazon naptól számított 60 nap alatt, a harmadik 1/3 részét ugyancsak az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 90 nap alatt, és az árverés napjától járó 5% kamataival szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. adóhivatal mint birói letéti pénztárba befizetni. A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a telekkönyvi hatóságnál ugyszintén Gruin község előljároságánál vagy a birói kiküldöttnél megtekinthetők.

Az elrendelt árverést a főbetétül szolgáló Gruin község 465. sz. tkv. C. lapján feljegyezni rendeli.

Lugos, 1901. évi április hó 9-én.

A lugosi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság.

Bagyik,

kir. tszéki biró.

FERNOLENDT

SCHUHWICHSE, beste Wichse der Welt, gibt schnell tief schwarzen Glanz und erhält das Leder dauerhaft. — Gegründet 1832. — Fabriksniederlage: Wien, I., Schulerstrasse 21. — Ueberall erhältlich.

Erste u. l. Herrsch. anösd. priv.

FACADE-FARBEN-FABRIK

des **CARL KRONSTEINER**, Wien, III., Hauptstrasse 120 (im eisernen Hause).

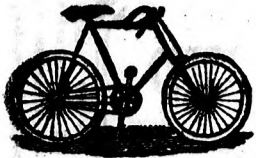
Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzherzogl. u. k. Hof- u. Militärverwaltungen, F. F. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie- u. Berg- und Güttinggesellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Banmeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Facaden-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 ft. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, von Oesterreich vollkommen gleich.

Musterkarte, so wie Gebrauchsanweisung gratis und franco.

Mein Prinzip ist: „Großen Konsum und kleinen Nutzen.“

Geehrte Radfahrer!



Durch große Abschlässe der bestbekanntesten Marken, u. z. Dürkopp-, Styria- und Waffenträder bin ich heuer in der angenehmen Lage, **mäßige Preise** zu offeriren.

Meine Bicycle werden heuer nur mit **feinsten, dauerhaftesten Pneumatik** ausgestattet.

Halte am Lager **Sättel und Rahmen** aus feinstem Stahlrohre.

Ich übernehme für jeden Fabriksfehler von **1-3 Jahre Garantie**.

Sämmtliche **Zugehörige** sind stets am Lager und **Reparaturen** werden prompt und billig ausgeführt.

Um namhaften Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

5-5

Franz Jucze
Oravicza

Bicycle-Handlung, Installation von Acetylen-Beleuchtung sowie Haus-Telegraph und -Telephon.

Selbsterzeugung von **Acetylen-Gasapparate**,

denkbar einfachste Konstruktion.

Preiswürdiger Hausverkauf.

Familienverhältnisse halber ist ein **stockhohes Haus**

in der Promenade, sammt **separatem Wohnhaus** und **Baugrund**, in der Párvy-Gasse, **billig zu verkaufen**.

Auskunft ertheilt die Redaktion des „Südungarn“.

5-10

Der in kurzer Zeit berühmt gewordene

ROYAL-Röstkaffee

übertrifft zufolge des patentirten **Röstsystems** an

feinstes Aroma und **Ausgiebigkeit**

alle anderen Kaffeesorten.

Nur in Paqueten mit Schutzmarke echt! Lose verkauften Kaffee weise man als unecht zurück Hauptverkaufsstellen in **Lugos** bei den Herren

Karl & Joanovits

und bei Herrn

Josef Morgenstern

Spezereihandlungen.

9-16

Weltberühmte Schwefel- und Kochsalz-Thermen 56° C.

Herkulesbad

Herkulesfürdő (Ungarn).

Die Perle des Eisernen Thores

in den südungarischen Karpathen in einem prachtvollen wildromantischen Thalkessel an der Cserna gelegen. Staubfreie, ozonreiche Luft. Grösster Comfort. Elektrische Beleuchtung. Curcapellen (ständige Militärmusik).

Express- u. Orient-Express-Station.

Schiffsverbindung mit allen Donauländern.

(Von Orsova einige Minuten.)

Frequenz 1900:
12.000.

Internationaler Curort.

Auch

Winter-Curort.

Kaltwasser-Heilanstalt.

Indication:

Bei chron. Rheumatismus, Gicht, Folgeübeln, Rhachitis, Haut- und Knochenkrankungen, Hämorrhoiden, Circulationsstörungen der Unterleibsorgane und des Beckens, Blasen- u. Nierenkrankheiten, Anämie etc. Auch für Reconvallescente. — Massage. — Schwedische Heilgymnastik, elektrische Bäder, Schefel-Douchen. — Consultation in allen europäischen und orientalischen Sprachen. Prospekte durch die Badedirection.

Saison-Beginn: 1. Mai. 3-12

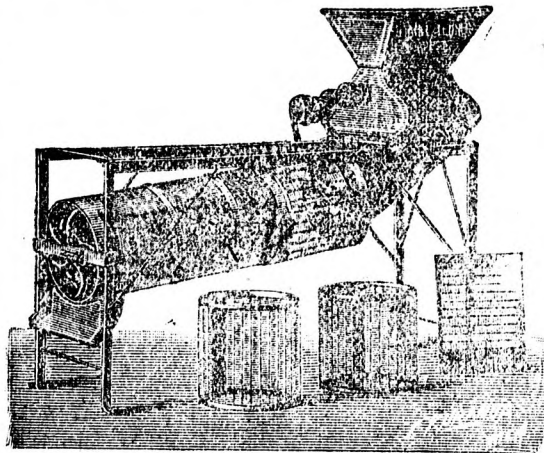
1887 sechswöchentlicher Aufenthalt Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin; 1896, am Tage der Eröffnung des Eisernen Thors: Allerhöchster Besuch Sr. Majestät des Königs Franz Josef I. mit Ihren Majestäten König Carol von Rumänien u. König Alexander von Serbien.

Milleneums-Austellung 1896: Grosse Millenniums-Medaille.

STAHEL & LENNER Budapest.

Trieur-Fabrik und Perforir-Anstalt.

V. Bezirk, Katona József-utca 8, nächst dem kön. ungar. Westbahnhofe.



Mühlen Trieur-Cylinder, Ueberzüge.

Gelochte und geschlitzte Bleche für alle gewerblichen und landwirthschaftlichen Zwecke in den verschiedensten Blechgattungen.

1-10

Preiscourante und Muster-Bücher auf Verlangen gratis und franco.

Empfehlen ihre nächstehenden Fabrikate in bester Qualität:

Trieure zum Reinigen des Weizens, des Hafers oder Kornes von Wicken und Raden.

Trieure zum Ausscheiden des Hafers oder der Gerste und der anderen Sämereien aus dem Weizen.

Linsen-Reinigungs- und Sortir-Trieure zum Ausscheiden der Gerste und Sortirung der Linsen.

Sortir-Cylinder.

Patent-Trieure und Sortirmaschinen zur Reinigung und Sortirung jeder Getreidegattung.

— Gutjahr & Müller oder Mayer Trieure werden bei Einsendung derselben nach diesem patentirten System zu den billigsten Preisen umgeändert.

Vorletzte Woche!

Ziehung unwiderruflich
25. Juni 1901.

Haupttreffer

Kr. 30.000

werth.

Concordia-Lose á 1 Krone

empfiehlt:

Krassóer Sparkassa
Lugoser Volksbank

LUGOS.